

## Zum 70. Geburtstag von Elmar Mittler

Am 8. Mai 2010 hat Elmar Mittler seinen 70. Geburtstag begehen können. Seit mehr als drei Jahrzehnten ist er als an der Gründung unserer Zeitschrift „Bibliothek. Forschung und Praxis“ beteiligter Herausgeber für sie verantwortlich. Es ist hier nicht der Ort, seinen beruflichen Lebensweg nachzuzeichnen; als einer der prominentesten deutschen Bibliothekare und als Experte in verschiedenartigen bibliotheksfachlichen Bereichen, dessen Renommee auch im Ausland beachtlich ist, sowie als Hochschullehrer hat er im deutschen Bibliothekswesen so vielfältige Spuren hinterlassen, dass es nicht möglich ist, sie hier sachgerecht zu verfolgen. Wohl jedoch sollte noch einmal hervorgehoben und wiederholt werden, was vor einem Jahrzehnt bereits in dieser Zeitschrift anlässlich der Laudatio auf Elmar Mittler gesagt wurde, dass er in den Bibliotheken, die er in Karlsruhe, Heidelberg und Göttingen geleitet hat, immer wieder fähige Mitarbeiter fand, die bereit waren, sich ebenfalls langfristig für unsere Zeitschrift zu engagieren. Denn bereits während der Vorüberlegungen zu ihrer Gründung hatte er sich bereit erklärt, die mit der Redaktion verbundene organisatorische Verantwortung zu übernehmen, was im Rahmen einer größeren Bibliothek leichter möglich war als an einer von externen Einflüssen abhängigen Hochschuleinrichtung. Diese damalige Entscheidung hat wesentlich zur Kontinuität der bereits im 34. Jahrgang erscheinenden Zeitschrift beigetragen. Mit großem Geschick hat Elmar Mittler es auch verstanden, den Kreis der Herausgeber, in deren Namen zugleich diese Zeilen verfasst sind, nach und nach durch ausgewiesene Vertreter des Berufsstandes zu erweitern. So konnte in den von ihm souverän geleiteten, einmal jährlich zusammen mit dem Verlag stattfindenden Herausgeber Sitzungen die aktuelle Situation im Bibliothekswesen sachgerecht verfolgt und die Berichterstattung darüber rechtzeitig geplant werden.

Von Beginn an war es das Konzept von „Bibliothek. Forschung und Praxis“ - wie im von Elmar Mittler präzise formulierten Untertitel angedeutet -, für die bibliothekarische Praxis bedeutsame Forschungsergebnisse zu veröffentlichen. Wesentlicher jedoch noch war die Übereinstimmung der beiden Gründungsherausgeber in dem Ziel, den gesamten Bereich des Bibliothekswesens mit der neuen Zeitschrift anzusprechen, neben den wissenschaftlichen Universalbibliotheken und Spezialbibliotheken also auch die Öffentlichen Bibliotheken, für die es in Deutschland bis dahin jeweils nur eigene Fachzeitschriften gab. Diese Verknüpfung hat sich ebenso als positiv erwiesen wie die Initiative, hier wichtige Ergebnisse von Examensarbeiten aus den bibliothekarischen Ausbildungsstätten bekannt zu machen. Auch ein anderer Aspekt gehörte zu den von Elmar Mittler in die Praxis umgesetzten Ideen. In der Erkenntnis, dass es bei dem international sehr rasch zunehmenden Fachschrifttum schwierig sein würde, einen verlässlichen Überblick darüber ausschließlich durch einen eigenen Rezensionsteil zu vermitteln, griff er bei den „Literaturhinweisen“ fast ausschließlich auf sachkundige Kurzreferate über bereits veröffentlichte Rezensionen zurück. Mit diesem in Deutschland bislang nicht vertretenen Literaturservice wurde es möglich, der Fachwelt eine zwar aus zweiter Hand gewonnene, aber dafür umfassende Auswahl wichtiger Publikationen vorzustellen.

Zusätzliche spezielle Rezensionen vertiefen diese Informationen punktuell, und hierdurch sowie mit der im Laufe der Jahre ausgebauten Berichterstattung über Entwicklungen auch im Ausland festigte sich die Position der neuen Zeitschrift auf dem Periodica-Markt. Englisch- und französischsprachige Zusammenfassungen der wesentlichen Beiträge trugen zu ihrer Akzeptanz auch im Ausland bei. Dass ihre Inhalte aus den Jahren 1999-2006 im „Bulletin des bibliothèques de France“ in mehreren ausführlichen Folgen der französischen Leserschaft vorgestellt wurden, mag für Elmar Mittler eine weitere Bestätigung für den Erfolg des

seinerzeit eingeschlagenen Weges sein und ihn ermutigen, sich auch weiterhin für unsere Zeitschrift zu engagieren. Erneut also: Ad multos annos!

*Paul Kaegbein*